

Kosten- und Rahmenbedingungen – Was „muss“ und darf ein Essen in Kita oder Schule kosten?

1. Ausgangslage

Die Anzahl der Kindertageseinrichtungen (KiTa) in Deutschland im Ganztagsbetrieb ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Im März 2014 gab es bundesweit 53.466 Einrichtungen.¹ Insgesamt werden rund 2,5 Millionen Kinder in KiTas betreut, ca. 1,8 Millionen nehmen tägliche eine Mittagsmahlzeit zu sich.² Die offiziellen Statistiken der Kultusministerkonferenz – KMK³ weisen im Durchschnitt der allgemein bildenden Schulen 32,3 % der Schülerinnen und Schüler aus, die ganztägig in der Schule lernen. Aufgeführt werden aktuell insgesamt 15.742 Verwaltungseinheiten, wobei Gymnasien bzw. berufliche Schulen nicht eingeschlossen sind. Ganztägig in der Schule zu lernen ist inzwischen vielerorts die Regel geworden. (Der Anteil von Schülerinnen und Schülern liegt in Thüringen bei knapp 50 %.) Wer ganztägig Kita oder Schule besucht, sollte ein schmackhaftes, ernährungsphysiologisch ausgewogenes Mittagessen erhalten, um körperlich und geistig fit den Alltag meistern zu können.

2. Die Situation in KiTa und Schule

Über die Qualität der Verpflegung in KiTas lassen sich aktuell valide Aussagen treffen. Auf der Basis der im Auftrag der Bertelsmann Stiftung durchgeführten Studie „Is(s)t KiTa gut?“ lassen sich knapp folgende Aussagen zusammenfassen:

73% der Kinder nehmen im Durchschnitt am Mittagessen ihrer Kita teil. Wird ein Frühstück angeboten, so wird es von 80 % der Kinder wahrgenommen. Das Mittagsangebot umfasst meistens ein Haupt-Gericht. Dieses wird häufig mit Rohkost und Dessert kombiniert (35,4% der Fälle). In den Fällen wo Allergien oder Nahrungsmittelunverträglichkeiten vorliegen, wird individuell ein alternatives Mittagessen zubereitet. Das Angebot erfüllt insoweit die Anforderungen der DGE als häufig (92% der Fälle) eine Kohlenhydratkomponente zum Mittagessen angeboten wird und Getränke meist zur freien Verfügung stehen. Werden die Anforderungen an die Speisepflege über einen Zeitraum von 4 Wochen zugrundegelegt, so zeigt sich jedoch, dass viele Kriterien nicht erreicht werden. So wird zum Mittagessen zu selten Gemüse (nur in 54% der Fälle täglich) angeboten, die Anforderungen an die Häufigkeit von Salat und Rohkost werden nur in 19 % der Speisepläne umgesetzt. 54 % der befragten Kitas erfüllen die Anforderung max. 8 x Fleisch in 20 Verpflegungstagen anzubieten. Auch Seefisch ist nur selten im Angebot, nur in 30 % der Speisepläne wird 4 x Fisch ausgewiesen.

Über ein dokumentiertes Verpflegungskonzept verfügen nur ein Drittel der Kitas und nur 18,4% berücksichtigen bei der Verpflegung den DGE-Qualitätsstandard. Die Mittagsmahlzeit wird in 56,4% der Fälle über das Verpflegungssystem Warmverpflegung bezogen, während 32,8% der Kitas die Mittagsmahlzeit vor Ort selbst im Verpflegungssystem einer Frisch- und Mischküche zubereiten. Die angelieferten Speisen werden von unterschiedlichen Unternehmen gestellt. Zum Teil verfügen diese über einschlägige Fachkenntnisse, zum Teil sind sie nicht spezifisch auf die Verpflegung von Kindern ausgerichtet sind, wie Partyservices oder Metzgereien/Fleischereien. In den meisten Kindertageseinrichtungen gibt es eine Küchenausstattung, die dem Standard von Privathaushalten entspricht. Großküchengeräte sind selten, obwohl sie, insbesondere bei größeren Mengen, die nährstoffschonende Zubereitung der Speisen erleichtern würden.⁴

Zur Situation in der Schulverpflegung lassen sich aktuell für das gesamte Bundesgebiet keine validen Aussagen treffen. In Anknüpfung an die bundesweite Strukturanalyse Schulverpflegung⁵ werden zurzeit Befragungen von Schulleitungen, Schulträgern sowie Schülerinnen und Schüler ausgewertet. In der Zwischenzeit sind spezifische Untersuchungen zur Qualität der Schulverpflegung in einigen Bundesländern wie in Sachsen⁶, Sachsen-Anhalt⁷, im Saarland und in Nordrhein Westfalen⁸ sowie in Baden-Württemberg⁹, Bayern¹⁰ und Thüringen¹¹ durchgeführt worden.

Die verschiedenen Untersuchungen zeigen, dass die Beteiligung am Mittagessen mit weniger als 50 % noch immer in einem unerwünschten Bereich liegt. Zwar gibt es hier sowohl schulspezifische Unterschiede (in Grundschulen liegt die Beteiligung mit bis zu 80

¹ Statistische Bundesamt Wiesbaden (Hrsg.)(2014): Pressemitteilung vom 16. Juli 2014

² Arens-Azevedo U, Pfannes U, Tecklenburg ME (2014): Is(s)t KiTa gut?, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh, S. 6

³ Ständige Sekretariat der Kultusministerkonferenz – KMK (Hrsg.)(2014): Allgemein bildende Schulen in Ganztagsform 2008 – 2012 Allgemeinbildende Schulen. Bonn, S. 12 und 8

⁴ Arens-Azevedo U, Pfannes U, Tecklenburg M E (2014): Is(s)t KiTa gut?, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh, S. 16-18

⁵ Arens-Azevedo U, Labrenz H (2008): Strukturanalyse Schulverpflegung, im Auftrag der CMA, Hamburg

⁶ Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2010): Schulverpflegung in Sachsen - Erhebung und Analyse der Verpflegungssituation an allgemeinbildenden Schulen, Dresden

⁷ Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt (Hrsg.)(2009): Ergebnisse einer repräsentativen Schulbefragung, Analyse der Schulverpflegung in Sachsen-Anhalt, Halle

⁸ FKE (Hrsg.) (2011): Landesweite Erhebung zur Mittagsverpflegung in Schulen mit Ganztagsangebot in NRW 2009/2010, Dortmund

⁹ Volz AC et.al. (2012): Analyse der Nährstoffgehalte in kompletten Menüs der Schulverpflegung. Vergleich der berechneten Werte mit den Empfehlungen nach DGE. In: DGE (Hrsg.): Proceedings of the German Nutrition Society, Volume 17, Bonn S. 26

¹⁰ Die Ergebnisse aus Bayern werden voraussichtlich im September 2014 veröffentlicht

¹¹ VZ Thüringen/Vernetzungsstelle für die Schulverpflegung Thüringen (Hrsg.) (2013): Situation der Schulverpflegung in Thüringen

Kosten- und Rahmenbedingungen – Was „muss“ und darf ein Essen in Kita oder Schule kosten?

% deutlich höher und ist meist auch verbindlich geregelt) als auch regionale Unterschiede (in den ostdeutschen Bundesländern ist die Beteiligung höher als im Westen). Positiv bewertet werden kann, dass vielerorts das Speisenangebot auf mehrere Alternativen ausgeweitet wurde. So werden vegetarische Varianten vorgehalten, Allergien und Unverträglichkeiten berücksichtigt. Salatbuffets gehören schon zum Standard, auch wenn das Sortiment im Einzelnen erweitert werden könnte. Die Getränkeversorgung ist deutlich verbessert worden, Wasser steht in vielen Einrichtungen kostenfrei zur Verfügung.

3. Die Kosten der Verpflegung in KiTa und Schule

Die Kosten für die Verpflegung in KiTas wurden auf der Basis bundesweiter Erhebungen und unter Einbeziehung des DGE Qualitätsstandards berechnet. Sie berücksichtigen, dass die KiTas in der Regel klein sind (unter 75 Kindern) und dennoch qualifiziertes Fachpersonal benötigen.

Tabelle 1: Überblick über die Kosten bei unterschiedlichen Verpflegungssystemen für die Altersgruppe zwischen vier und sechs Jahren (Abschreibungen im 1. Jahr).¹²

	25	50	100	150	200	250	300
Eigenherstellung in der Frisch- und Mischküche – Einzelhandel	5,58 €	4,19 €	3,33 €	2,99 €	2,79 €	2,54 €	2,53 €
Einzelhandel mit 20 % Bio-Anteil	5,66 €	4,27 €	3,41 €	3,07 €	2,87 €	2,62 €	2,61 €
Anlieferung von Tiefkühlkost	5,58 €	3,95 €	3,19 €	3,05 €	2,89 €	2,86 €	2,82 €
Anlieferung von Kühlkost (Cook & Chill)	5,18 €	3,79 €	3,26 €	3,02 €	2,89 €	2,89 €	2,89 €
Anlieferung von Warmverpflegung	4,41 €	3,64 €	3,17 €	2,97 €	2,90 €	2,85 €	2,84 €

Die Kosten für die Schulverpflegung wurden 2010 im Auftrag des BMELV für das Bundesgebiet ermittelt¹³ und 2012 im Auftrag der Senatsverwaltung für das Land Berlin. Die Kosten sind nicht direkt mit denen der KiTas vergleichbar, da in den Schulen andere Rahmenbedingungen herrschen. So ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler je Schule in der Regel größer als in einer KiTa. Gleichzeitig sind in der Schule höhere Investitionen nötig, weil in jedem Fall Ausgabebetresen, ggf. Salatbuffets und Wasserspender, zumeist auch Kassen angeschafft werden müssen. Diese Investitionen werden in der Regel von Seiten des Schulträgers finanziert. Während der Pausenzeiten muss Ausgabepersonal zur Verfügung stehen.

Tabelle 2: Kosten bei verschiedenen Verpflegungssystemen* für den Primarbereich¹⁴ (Abschreibungen im 1. Jahr)

	100	200	300	400	500
Eigenherstellung in der Frisch- und Mischküche – konventionell	3,27 €	3,03 €	2,67 €	2,52 €	2,15 €
mit 20 % Bio-Anteil	3,37 €	3,13 €	2,77 €	2,62 €	2,25 €
Anlieferung von Kühlkost (Cook & Chill)	2,75 €	2,47 €	2,43 €	2,40 €	2,39 €
Anlieferung von Warmverpflegung	2,47 €	2,33 €	2,29 €	2,26 €	2,24 €

*Tiefkühlkost wurde nicht für unterschiedliche Mengenabgaben kalkuliert

¹² Arens-Azevedo U, Pfannes U, Tecklenburg M E (2014): Is(s)t KiTa gut?, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh, S. 35-37

¹³ Alber R; Arens-Azevedo U, Tecklenburg ME (2010): Umsetzung des Qualitätsstandards in der Schulverpflegung – eine Beurteilung der Kostenstrukturen. Hamburg

¹⁴ Arens-Azevedo U, Tecklenburg ME (2012): Beurteilung der Kosten- und Preisstrukturen für das Bundesland Berlin unter Berücksichtigung des Qualitätsstandards in der Schulverpflegung, Teil 1, Hamburg, S. 24ff.

4. Fazit

Die Qualität der Mahlzeiten in KiTa und Schule hat einen unmittelbaren Einfluss auf die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit und -bereitschaft. Darüber hinaus stellt die Verpflegung von klein an eine Langzeitversorgung dar: über viele Jahre hinweg verbringen Kinder und Jugendliche in KiTa und Schule, hier könnte ein wünschenswertes Ernährungsverhalten nachhaltig geprägt und damit ein wesentlicher Beitrag zur Prävention ernährungsmitbedingter Erkrankungen geleistet werden. Das Land Hamburg ist hier erstmals einen vorbildlichen Weg gegangen. Seit dem 1. August diesen Jahres sind für alle Kinder von Geburt an 5 Stunden Betreuung in der KiTa für die Eltern kostenlos einschließlich einer entsprechenden Verpflegung.

Das Weißbuch der Europäischen Union zur Ernährung, Übergewicht und Adipositas setzt in seiner zentralen Strategie auf die Altersgruppe von Kindern und Jugendlichen. Hierin heißt es wörtlich: „Die Kindheit ist ein wichtiger Lebensabschnitt, in dem eine Vorliebe für gesunde Verhaltensweisen beigebracht und die für die Aufrechterhaltung einer gesunden Lebensweise erforderlichen Alltagsfähigkeiten erlernt werden können. Die Schulen spielen dabei eine wichtige Rolle.“¹⁵ KiTas und Schulen sind ideale Lebenswelten, um Einfluss auf die Ernährungssituation von Kindern und Jugendlichen zu nehmen. Sozioökonomischen Unterschiede der Familien, die sich auch in der Ernährung und dem Gesundheitszustand manifestieren, könnten durch eine ausgewogene und vollwertige Verpflegung in diesen Lebenswelten teilweise ausgeglichen werden.

Anschrift der Verfasserin

Prof. Ulrike Arens-Azevedo

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Fakultät Life Sciences

Ulmenliet 20

21033 Hamburg

Ulrike.Arens-Azevedo@haw-hamburg.de

¹⁵ Kommission der europäischen Gemeinschaften (Hrsg.) (2007): Weißbuch Ernährung, Übergewicht, Adipositas. Eine Strategie für Europa. KOM (2007) 279, Brüssel, S.9